

Verdächtige Brüder haben viele Vorstrafen

Ein 31-jähriger Iraker ist noch immer vermisst. Neue Details zeigen, wie zwei Ungarn versucht haben sollen, ihre Spuren zu verwischen.

ANNA BOSCHNER

SALZBURG. Nach wie vor kann die Polizei die Leiche eines Irakers nicht finden. Doch die Hinweise verdichten sich weiter, dass die beiden inhaftierten ungarischen Halbbrüder den 31-jährigen ermordet und dann versucht haben sollen, ihre Spuren zu verwischen. Die mutmaßlichen Täter leugnen das Verbrechen. Doch in dem sichergestellten BMW wurde auch die Armbanduhr des Vermissten gefunden. Ein Wertgegenstand, den der Iraker von seiner Lebensgefährtin geschenkt bekommen habe und den beiden Halbbrüdern wohl kaum freiwillig überlassen hätte, heißt es. Zudem sicherten die Ermittler Blutspuren des Irakers auf der Rückbank und im Kofferraum. Neu ist, dass Blut des Erstbeschuldigten in der Wohnung sowie an seiner Kleidung gefunden wurde.

Der schwarze BMW spielt eine zentrale Rolle in den Ermittlungen. Das Verbrechen dürfte in Zusammenhang mit dem Verkauf des Autos stehen. Laut SN-Informationen meldeten die beiden Halbbrüder und Kaufinteressenten nach der mutmaßlichen Tat ihre Wohnung in Salzburg ab, löschten aufgezeichnete Bewegungsdaten in ihrem Google-Account und flüchteten mit dem BMW in ihr Heimatland. Anschließend sollen sie dort versucht haben, das Auto loszuwerden. Am 11. Jänner boten die

Männer das 245 PS starke Auto in Ungarn in einer Gruppe auf Facebook zum Verkauf an – um sieben Millionen Forint, also etwa 18.000 Euro.

Die Männer versuchten das Auto demnach auf dem gleichen Weg zu verkaufen wie noch zwei Wochen zuvor der vermisste Iraker. Doch anstatt den BMW dann tatsächlich in Ungarn zu Geld zu machen, dürften die Männer kalte Füße bekommen haben. Der Ältere der beiden, der 25-jährige Erstbeschuldigte, kehrte in dem BMW zurück nach Salzburg und fuhr zu seiner bereits abgemeldeten Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs. Doch in Salzburg wartete bereits die Polizei auf den Mann. Er wurde am 22. Jänner festgenommen. Der 19-jährige Halbbruder stellte sich am 14. Februar den Salzburger Beamten.

„Die Angehörigen hoffen auf Antworten.“

Stefan Rieder,
Opferanwalt (Bild: SN/RATZER)



Zwischenzeitlich dürften sie sogar einen Bekannten gebeten haben, ihnen ein Alibi für den Abend des 2. Jänner zu verschaffen. Doch der Bekannte soll sich darauf nicht eingelassen haben.

Beide Beschuldigten arbeiteten zuvor in Gastronomiebetrieben in Salzburg. In Österreich sind sie nicht vorbestraft, dafür in Deutschland und in Ungarn –



Der Iraker wurde vermutlich Opfer eines Raubmordes. Zeugen beobachteten die Tatverdächtigen auf einem Parkplatz in Aigen.

wegen Nötigung, Betrugs, Diebstahls und Körperverletzung. Wegen bewaffneten Raubs wird gegen sie in Ungarn ermittelt. Zumindest der Ältere der beiden dürfte Geldsorgen gehabt haben, was auf ein Motiv hindeuten könnte. Der 25-jährige stand mit der Bezahlung der Miete um 2000 Euro in Verzug. Sein altes Auto dürfte nach einem Unfall einen Totalschaden haben.

Ende Dezember kontaktierten die beiden Halbbrüder schließlich das mutmaßliche Opfer über Facebook. Sie zeigten Interesse an dem vom Iraker dort inserierten gebrauchten BMW. Am 1. Jänner gab es zwei Treffen und eine Probefahrt. Am Nachmittag des 2. Jänner sollte der Verkauf des Wagens stattfinden. Nun wurde auch mehr über die letzten Stunden und Lebenszeichen des 31-jährigen bekannt: Am Morgen des 2. Jänner verließ er die Wohnung seiner Lebensgefährtin, anschließend habe er einen Termin

in der Stadt Salzburg wahrgenommen. Um 13.46 Uhr telefonierte der Iraker zum letzten Mal mit seiner Freundin. In dem Gespräch habe er ihr mitgeteilt, dass er vereinbarte Einkäufe noch getätigt habe – darunter auch die nun zur Fahndung ausgeschriebenen Blumenkästen. Dann traf er sich mit den beiden Halbbrüdern, vermutlich in der Nähe der Wohnung der Ungarn im Stadtteil Elisabeth-Vorstadt. Ab 16.40 Uhr versuchte ihn seine Freundin mehrmals zu erreichen, doch da reagierte er bereits nicht mehr auf Nachrichten. In diesem Zeitraum wurde der BMW von Zeugen bereits auf dem Parkplatz des Campingplatzes in Aigen gesehen. Im Auto saßen die beiden Tatverdächtigen.

Opferanwalt Stefan Rieder vertritt die Lebensgefährtin und den Vater des Irakers: „Die Angehörigen hoffen auf Antworten und wollen endlich Klarheit, was geschehen ist.“